

Schuster. Seh'n Se, jetzt geht es an; nu passen Se uf uf die Wige. Sein Se überzeicht, daß ich ein redlicher Mann bin.

Dienstm. Na, aber Unsinn is es!

Anekdoten.

Teufel.

In einem Figurantentheater wurde neulich „Faust“ gegeben, ob der Göthe'sche, der Klingemann'sche u. konnte man nicht recht erkennen. Welche Idee aber der ungebildete Berliner dem Teufel unterlegt, sprach sich hier auf komische Weise aus. Faust erscheint und bannt mehrere Teufel, läßt sie prügeln und Feuer unter ihnen machen. Die Teufel schreien im Chor: „Det rührt uns nich! Det rührt uns nich!“

Illusion.

Auf der Bühne einer Vorstadt sahen die Zuschauer einen weißen Hintergrund als Coulisse, auf welchem mit großen Buchstaben „Wald“ geschrieben stand. Die erste Puppe, welche hervorgeschleift wurde, sagte: „Ich habe mir hier verirrt.“ — Als nach Beendigung des Schauspiels ein Schneidergeselle ein ihn verschmähendes Dienstmädchen foppen wollte,

sagte diese: „Sie dünner Hosensfabrikante, wenn Sie auch mal Figur spielen wollen, denn schreiben Sie doch da unten an Ihre Beene: Wade!“

„Un wenn Sie mal Figur spielen wollen,“ rewangirte sich der Schneider, „denn geb’ ich auch höchstens zwee Silberroschen!“

„Kinder zahlen die Hälfte!“ bemerkte ein Rationier.

P f a n d l e i h e.

Ein Mädchen für Alles hatte sich mit ihrem Grenadier erzürnt, weil er während des Puppenspiels mit einer Andern charmirt hatte. Der Kriegsmann, welcher wahrscheinlich seine Officiere zum Muster nahm, leugnete den Bruch der Treue und sagte: „Ich verpfände Dir meine Ehre, daß es nicht wahr ist!“

„Du verpfändest mir Deine Ehre?“ erwiderte höhnisch Karoline, „na, für Mottenfraß stehe ich nicht!“

Die Gegend bei Leipzig.

Zwei Schneiderfrauen, die sich seit langen Jahren nicht gesehen hatten, trafen sich im Januar 1816 in einem Figurentheater. „I, Herrjees, Frau Tevattern!“ sagte die Eine, „leben Sie noch noch? Na, wie geht’s Ihnen denn?“ „I ich danke, et

jeht mir so so! Det mein Aeltester jeblieden is, wissen Se schon, nich wahr?"

„Ne, wat ick da höre! Is et möglich? Der Gottlieb ist todt? J, i! Wo is er denn jeblieden?"

„Sekt erscht, bei Bellsaaljanks! Aber — irr ick mir nich, so is ja Ihr Lude ooch mit jejangen? Is denn der wiederjekommen?"

„J Gott bewahre, Frau Sevatter'n! Den hat eine Kugel von hinten jeradezu todtjeschossen. Ach Gott, mir kommen de Thränen in de Dojen, wenn ick daran denke."

„Na, sein Se ruhig!" tröstete die Andere, „Sie müssen immer denken: Gott hat et so jewollt. Is er denn ooch bei Bellsaaljanks...?"

„Ach ne, nich bei Bellsajanz, ne! Bei Leipzig is er jeblieden."

„Also man bei Leipzig? So? Na, hören Se, Frau Sevatterin, trösten Se sich, Leipzig — des is überjens ooch ne schöne Tegend!"

Curioser Mensch.

„Ich bin immer en curioser Mensch jewesen!" sagte Kaspar in einem Lustspiele, „schon als Junge spart' ick mir immer mein Taschenjeld, un wenn ick etwas zusammen hatte, wissen Se, wat ick denn damit machte? Ich ließ mir'n Zahn ausziehen!"

B ö s e B e i s p i e l e .

Kurze Zeit darauf, als mehrere Scandale im Königsstädter und im Königlichen Theater gewesen waren, fiel, während einer Vorstellung im Figurentheater bei Münnicke's, eine Puppe zur Erde, weil ihr Lenker oben die Bindfaden losgelassen hatte. Sogleich schrie ein Kerl mitten unter den Zuschauern mit furchtbarer Stimme: „Münnicke, Abbitte, Abbitte!“

W i e s o ?

„Hast Du schon det Friseurschild in de Tägerstraße gesehen?“ fragte neulich im Figurentheater ein Barbier seinen Kollegen, „det Schild, wo drauf steht: „Ami de le tête?“ — Det wundert mir, daß des unsere Pollezei leid't, det is doch so'n resolutionnaires Schild, wie man was sind kann!“

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.